

2. im Amtstrakenmeisterbezirke Lichtenstein

Dienstag, den 26. Juni d. J.

vormittags 10 Uhr

die Klagen der Aalen von Hofer Straße B, Abth. 8, Hohenstein-Ernstthal Stollberger Straße, Abth. 1 und 2, Altenburg-Oberlungwitzer Straße, Abth. 3 und 3a, und Wüstenbrand, Glauchauer Straße, Abth. 1, im Gasthose „Zur Sonne“ in Hohenstein-Ernstthal und

Dienstag, den 26. Juni d. J.

nachmittags 2 Uhr

die Klagen der übrigen Aalen im alten Schiekhause in Lichtenstein.

Königliche Straßen- und Wasser-Bauinspektion Zwickau und Königliche Bauverwalterei Glauchau, am 16. Juni 1900.

Döhnert.

Liebers.

Sonntag, den 24. Juni a. c.

wird anlässlich des Ganturnfestes mit oberbehördlicher Genehmigung der Verkauf von Gtz- und Materialwaaren in der Zeit von vormittags 7 bis 9 Uhr und von 11 bis abends 8 Uhr gestattet. Oberlungwitz, am 23. Juni 1900.

Der Gemeindevorstand.

Oppermann.

Sächsisches.

Hohenstein-Ernstthal, 23. Juni 1900

Mitteilungen von allgemeinem Interesse werden dar- bar entgegengenommen und eventl. sondert.

Die neuerliche Erkrankung Sr. Majestät des Königs hat, wie nicht anders zu erwarten stand, ernsthafte Besorgnisse in den weitesten Kreisen hervorgerufen. Wie das „L. Z.“ jedoch aus zuverlässigster Quelle erfährt, liegt auch diesmal erfreulicher Weise keinerlei Anlaß vor, irgend welche Befürchtungen für das Leben des geliebten Monarchen zu hegen. Die Ärzte halten nur einige Tage unbedingter Ruhe für erforderlich, um Sr. Majestät wieder in alter Frische herstellen zu können. Aus diesem Grunde wird das königliche Oberhofmarschallamt keine Bulletin's ausgeben. Da die letzte Woche auch sehr gut verlaufen ist, so fühlt sich der König heute schon wieder bedeutend besser. Königin Carola wird infolge der Erkrankung ihres hohen Gemahls nicht zur Beerdigung nach Sigmaringen reisen, sondern sie wird sich dort durch Se. Excellenz den Herrn Oberhofmeister v. Malortie vertreten lassen. In Vertretung des Königs begiebt sich Prinz Albert zu der am Sonnabend Vormittags 10 Uhr in Sigmaringen erfolgenden Beerdigung der Frau Fürstin von Hohenzollern.

Dresden, 22. Juni. Gegenüber einem gestern Nachmittag verbreiteten Gerücht, daß das Befinden Sr. Maj. des Königs bedenklich geworden sei, haben Erkundigungen an maßgebender Stelle ergeben, daß der Krankheitszustand des Monarchen unverändert ist. Ein Arzt weiß ständig am Krankenbette, und jedenfalls bei der Hand zu sein. Auch Ihre Maj. die Königin hat Villa Strahlen gestern den ganzen Tag über nicht verlassen.

Die neueste Gabenquittung der Centralkasse des Evangelischen Bundes enthält vom Monat April eine Spende von 10,000 Mk. von J. C. Leipzig für die evangelische Bewegung in Oesterreich.

Das Ende des Schneeballeschwinds (s.). Der Vorsitzende des Verbands deutscher Fahrradhändler, Herr Ernst Kullak, war am Montag zu einer Konferenz im Polizeipräsidium in Berlin eingeladen, um über den bisherigen Stand in der Angelegenheit des Schnellballensystems zu berichten. Herr Kullak nahm Veranlassung, energisch auf die außerordentliche Schädlichkeit des Systems für sämtliche Händlerseite hinzuweisen, legte eine große Anzahl aus allen Theilen Deutschlands eingegangener Bescheidungen vor und betonte ausdrücklich, daß schnellste Abhilfe dringend erforderlich sei. Der Herr Polizeipräsident verfügte darauf persönlich, daß eine öffentliche Warnung durch das Polizeipräsidium erlassen werden soll. Ferner soll die Staatsanwaltschaft ersucht werden, gegen die angezeigten Schnellballenverkäufe einzuschreiten. Am Dienstag wurde Herr Kullak sodann im Handelsministerium empfangen. Er berichtete auch dort über den Stand der Sache und überreichte eine Denkschrift über das Schnellballensystem, sowie eine große Anzahl auf eine Rundfrage eingegangener Briefe von Fabrikanten, welche sämtlich das Schnellballensystem auf das schärfste verurtheilen. Es wurde Herrn Kullak zugesagt, daß das Handelsministerium sich mit dem Justizministerium in Verbindung setzen werde und die zuständigen Staatsanwaltschaften angewiesen werden sollen, gegen die Schnellballengeschäfte einzuschreiten. — Wie uns ferner aus Süddeutschland mitgeteilt wird, hält auch die Handelskammer von Straßburg ein energisches Vorgehen der Behörden in dieser Angelegenheit für geboten.

Oberlungwitz. Auch an dieser Stelle machen wir darauf aufmerksam, daß heute Sonntag Nachmittag 3 Uhr die Evangelischen Arbeitervereine aus der Umgebung im Gasthof zum Hirschen ein geselliges Zusammensein veranstalten. Herr Stöcker aus Dresden, Secretär des Landesverbandes der evang. Arbeitervereine Sachsens, wird sprechen über die Thätigkeit der evang. Arbeitervereine Sachsens. Im übrigen wechseln noch Anreden und gemeinschaftliche Gesänge ab. Nicht bloß Mitglieder, sondern auch Gäste mit ihren Frauen sind willkommen und werden auch hierdurch herzlich eingeladen. Die evang. Arbeitervereine treten ein für Glauben und Sitte, für König und Vaterland, für Familie und Häuslichkeit, für Ehre der Arbeit, für Hebung des Arbeiterstandes. Mitglieder in Deutschland 100,000, davon in Sachsen 15,000. Geplant wurden im letzten Jahr in Sachsen 300,000 Markt.

Oberlungwitz, 23. Juni. Allenthalben regen sich in unserem Dorfe fleißige Hände, um den Schmuck zu vollenden, der morgen zum Niedererzgeb. Ganturnfest die Häuser zieren wird. Wenn nur halbwegs ein freundliches Wetter herrscht, wird eine sehr zahlreicher Besuch zu erwarten sein. Bis jetzt haben sich schon 73 fremde Musiktruppen mit über 600 Zurnern angemeldet; die Zahl der Wettturner ist eine entsprechend hohe. Bei den königl. Amtshauptmannschaften Chemnitz, Glauchau und Zwickau ist um Genehmigung zum Aufzuge mit Musik nachgesucht worden. — Zu besorgen: Die 2. ständige Lehrerstelle in Mittelbach. Kollator: die oberste Schulbehörde. Einkommen: 1250 Mk. Grundgehalt, 150 Mk. unwiderrufliche persönliche Zulage, sowie freie Wohnung mit Garten. Nach werden nach Befinden der Frau des

Lehrers 110 Mk. für Uebernahme des Unterrichts in weiblichen Handarbeiten gewährt. Bewerbungen mit den erforderlichen Beilagen sind bis zum 12. Juli bei dem R. Bezirkschulinspektor Schulrath Richter in Chemnitz einzureichen.

Grüna. Am vergangenen Sonntag und Montag feierte die hiesige Scheibenschützengesellschaft ihr 50jähriges Jubiläum. Zu demselben hatten sich verschiedene hiesige und auswärtige Vereine und Schützenbrüder eingefunden. Nach dem Empfang bewegte sich der stattliche Festzug mit seinen Equipagen, in denen die alten Mitglieder saßen, unter den Klängen der Musik durch einige Straßen nach dem Schützenhause. Dort angekommen, begrüßte der Schützenhauptmann Herr Stahlinger die erschienenen Gäste, gab in beredten Worten einen Rückblick über die Entstehung und Entwicklung des Vereins und endete mit einem Hoch auf König Albert. Hierauf wurden von vielen Seiten Geschenke überreicht und die Herren Traugott Lindner und Elinger zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Chemnitz, 21. Juni. (Schwurgericht.) In heutiger Sitzung wurde der am 29. Oktober 1861 in Burgstädt geborene und bis zuletzt dort wohnhaft gewesene Strumpfabrikant Friedrich Emil Lange wegen Privatordensfälschung aus Gewinnsucht und vollendeten und versuchten Betrugs unter Auschluss mildernder Umstände und wegen einfachen Bankrotts zu 5 Jahren Zuchthausstrafe und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust verurtheilt.

Chemnitz. Tödlich überfahren wurde auf dem Altdammiger Bahnhof der in der Friedrich'schen Färberei hier beschäftigte Arbeiter Rumpf. Derselbe hatte einen Wagen umlenken wollen und wurde dabei von der Deichsel erfaßt und auf das Geleis geschleudert. Im selben Augenblick kam ein Wagen, der rangirt wurde, gefahren und zing dem Unglücklichen über die Brust, sodaß der Tod auf der Stelle eintrat.

Zwickau, 21. Juni. Bei der Versammlung des Leipziger Hauptvereins der Gustav Adolf-Stiftung wurden noch folgende Geschenke überreicht: Oberbürgermeister Reil im Namen der Stadt 600 Mark für die Gemeinde Turn; Sup. Meyer von den Kirchgemeinden der Eparchie ziemlich 2000 Mark (Karib, Krammel, Dug je 500 Mark, Haiba 483 Mark); der Kaiserliche des hiesigen Zweigvereins das Ergebnis der hiesigen Sammlung: 6200 Mark, zudem 100 Mark von einem Dresdener Herrn; 425 Mark verspätet abgelieferte Beiträge durch Archidialonus Weidelt für Turn; vom Frauenverein Eichtentanne-Stern durch Pfarrer Böhlant Kaufgeräthe; andere wertvolle, kunstreiche, heilige Gefäße vom Zwickauer evangelischen Junglingsverein, Zweigverein Werdau, Mittweida, Kirchberg, zusammen 250 Mark. Die Hauptversammlung bewilligte ferner außer den 5500 Mark für die Gemeinden Hohenelbe, Dölgau und Brüstenwalde 1000 Mark für den Unterstützungsfonds, 17,000 Mark für den Centralverein, den Rest für andere Gemeinden. Vorgelesen überbrachte bei dem Familienabende im Schwannschlößchen Diakonus Dr. Kölsch aus Dresden in zündender Rede die Grüße des Dresdener Hauptvereins. Das Fest verlief in allen Theilen glänzend und erheben. Die Brüder aus Böhmen, Polen zc. werden die besten Eindrücke mit nach ihrer Heimath nehmen.

Zwickau, 23. Juni. In einer hiesigen Fabrik verunglückte gestern ein Klempnergehilfe dadurch, daß ihn ein Stück abspringendes Blech am Halse traf und die Pulsader schwer verletzte.

Zwickau. Am Donnerstag Vormittag meldeten sich bei dem Regimente Nr. 133 auf eine Anfrage außer dem Oberleutnant v. Bodenhausen 73 Mann freiwillig zum Dienst in Ostasien. Bereits am Nachmittag wurden die Leute auf ihre Brauchbarkeit untersucht. Oberleutnant v. Bodenhausen hat bereits ein Jahr in China gewelt.

Kochitz, 21. Juni. Beim Rittergut Neutaubenheim ist heute Nachmittag durch den 1/4-Uhr-Zug ein Oefenrohr des Rittergutsbesizers Beck überfahren worden. Vom Wagen war nur die Deichsel abgebrochen, doch war der eine Oefenrohr tod und der andere so schwer verletzt, daß man ihn an Ort und Stelle tödten mußte.

Dresden, 23. Juni. Heute früh 1/2 5 Uhr stürzte sich der hier sehr bekannte, in den 50er Jahren stehende Großkaufmann und Kgl. Hoflieferant Rudolf Poppe, Inhaber einer Wäschefabrik sowie Gardinen- und Leinen-Handlung in der Rosmarinstraße, vom 3. Stockwerk seiner in der Albrechtstraße gelegenen Wohnung auf das Straßengestänge hinab und wurde tödtlich aufgeschrien. Der Schädel des nur mit Unterwäsche bekleideten Mannes war vollständig zertrümmert. Der Beweggrund zur That ist unbekannt.

Wir berichteten unlängst, daß die Dresdener Confectionsfirma H. M. Schnädelbach in Zahlungsschwierigkeiten gerathen war und daß die Firma selbst einen großen Theil Schuld an den eingetretenen schwierigen Umständen darin gefunden habe, daß sie infolge eines abgelaufenen Vertrages mit anderen Dresdener Firmen nicht soviel Reclame machen durfte, als wie früher und wie nöthig gewesen wäre. In dieser Angelegenheit nimmt jetzt ein Fachblatt, der Berliner Confectionär, das Wort; derselbe schreibt: Dieser Schmerzschrei der Dresdener Firma spricht Bände. Würde man die Konkurrenzfirmen, mit denen die

Firma diese Reclameeinschränkungs-Convention eingegangen ist, fragen, ob sie nun einen um so größeren Umsatz erzielt haben, d. h. ob der der Firma Schnädelbach entgangene Umsatz ihnen zu gute gekommen ist, so würde man wahrscheinlich erfahren, daß auch ihr Umsatz in Folge der verringerten Annoncen zurückgegangen. Was folgt daraus? Daß die Reclame überhaupt erst den Umsatz schafft, daß sie, was übrigens jeder tüchtige Kaufmann weiß, die Seele des Geschäfts ist. Die obgenannte Convention baute sich auf der Ansicht auf, daß das Publikum durch die Inserate in den Zeitungen nur veranlaßt wird, da oder dort zu kaufen, je nach der größeren, effektvolleren Anpreisung der Waaren, daß aber die Annoncen ruhig vermindert werden können, wenn nur die Concurrenz im gleichen Verhältnis ihre Reclame vermindert. Diese Ansicht ist eine durch und durch irrige. Wer nicht richtig und angemessen inserirt, macht kein Geschäft. Die Inserate müssen immer einen gewissen Umfang, eine gewisse Häufigkeit behalten, um überhaupt aufzufallen, um sich im Gedächtniß der Käufer einzuprägen und zum Kaufe anzureizen. Es giebt sowohl für die Größe wie für die Häufigkeit der Annoncen eine Grenze nach unten, unter die man nicht ungestraft heruntergehen darf. Das Publikum hat sich nun einmal an eine gewisse Größe der Annoncen gewöhnt, es ist gewöhnt von den Geschäften, wo es mit Vorliebe kauft, in periodischen Zeiträumen Anzeigen zu finden, und es wird in seiner Lust und Liebe zum Einkauf durch Nachlassen der Reclame entschieden herabgestimmt. Das moderne Geschäft beruht zum sehr wesentlichen Theil auf der Reclame, alle die Sachen, die man nicht notwendig braucht, aber gern hat, die man nicht kaufen muß, aber kaufen möchte, werden nur infolge der Annoncen abgesetzt, und infolge dessen ist es für den modernen, weitsichtigen Kaufmann unerläßlich, heutzutage einen sehr wesentlichen Theil der Geschäftsauskosten für Inserate zu reserviren. Wie sehr die Ansicht, daß man an ihre Sparen könne, falsch ist, lehrt der oben angeführte Fall Schnädelbach, der schließlich zu Zahlungsschwierigkeiten führte.

Reichenbach. Das Reichenb. Tabl. schreibt: Was die Amerikaner bei uns erreichen! Der große Circus von Barnum u. Bailey aus America, der nun schon seit Wochen Sachsen mit seinen Reklamen unsicher macht, wohl weil er die schlechtesten Geschäfte, die er in Berlin gemacht hat, bei uns repariren will, gedankt aus Dresden, wo er zur Zeit weil, am 29. Juni via Chemnitz in Blauen einzu treffen. Damit es nun auch den Leuten in Vogland recht bequem gemacht werde, ihr Geld an die unternehmenden Amerikaner loszugeben, hat die königl. Staatsbahnverwaltung zur „Erleichterung des Verkehrs“ der Schaustellungen einen Nachsonderzug von Blauen nach Werdau durchgeführt.

Derselbe (Zug Nr. 2093) wird am 1. Juli 11 Uhr 15 Minuten Nachts von Blauen (ob. Bf.) abgehen und bis Werdau geleitet. Dieser Zug wird an allen Zwischenstationen halten, und die gewöhnlichen Fahrarten beizubehalten zu seiner Benutzung. Wir nehmen von seiner Einstellung an dieser Stelle Notiz, weil er vielleicht manchem Reisenden, der sich durch den Barnum-Circus nicht in seiner Ruhe stören läßt, in anderer Weise willkommen sein könnte.

Grüna, 22. Juni. Der 23 Jahre alte Buchdruckmaschinenmeister Chemnitzer aus Grimmitzsch geriet in einer hiesigen Druckerei bei Ausübung seines Berufes mit dem rechten Arm zwischen Druckform und Cylinder und erlitt dabei derart schwere Verletzungen, daß der Arm abgenommen werden mußte.

Leipzig. Ein eigenartiger Unglücksfall ereignete sich im Dresdener Bahnhof. Ein 62 Jahre alter Bahnarbeiter trug einen Korb mit Sägespänen in die oberen Stockwerke in der Abgangshalle. Im 2. Stock angekommen, ruhte der bejahrte Mann aus und setzte sich, den Korb auf dem Rücken, auf das Treppengeländer. Plötzlich bekam der Korb das Uebergehirn und zog seinen Träger mit sich, welcher nun hinterrücks in den Lichtschacht hinabstürzte. Besinnungslos und schwer verletzt wurde der Bedauerwerthe ins städtische Krankenhaus transportirt.

Leipzig, 21. Juni. Ein Großstadtbild. In Folge übermäßigen Genusses von Wein erkrankte vergangene Nacht eine 16 Jahre alte Contoristin an acuter Alkoholvergiftung. Das Mädchen wurde nach der Sanitätswache gebracht, wo ihm die erste Hilfe zu Theil wurde.

Ertrag aus Erzgebirge.

Zum Besuche des oberen Erzgebirges bietet die Staatsbahnverwaltung Sonntag, den 1. Juli dieses Jahres eine günstige Gelegenheit durch Abfertigung eines Sonderzuges zu ermäßigten Preisen von Chemnitz nach Köhnitz, Aue, Schöneck, Schwarzenberg, Johanngeorgenstadt, Obereritzgrün, Scheibenberg und zurück. Der Zug fährt am genannten Tage vorm. 6:20 Uhr von Chemnitz, 6:29 Uhr von Aue, 6:37 Uhr von Aue, 6:46 Uhr von Aue, 6:55 Uhr von Aue, 7:04 Uhr in Köhnitz, 8:16 Uhr in Aue, 8:57 Uhr in Aue, 9:13 Uhr in Aue, 9:21 Uhr in Aue, 9:32 Uhr in Köhnitz, 10:18 Uhr in Köhnitz, 8:53 Uhr in Schwarzenberg, 9:51 Uhr

Bekanntmachung,

Landesvermessung betr.

Durch das topographische Bureau des königlich sächsischen Generalstabs finden im Sommerhalbjahr 1900 unter Leitung des Majors von Carlowitz

topographische Feldarbeiten der Landesvermessung

auch innerhalb des Bezirks der Gemeinde Gersdorf statt.

Die Grundstücksbesitzer und überhaupt alle Einwohner des Gemeindebezirks werden aufgefordert, dem Direktor des topographischen Bureaus des Generalstabs, Major von Carlowitz, sowie den ihm unterstellten Offizieren, Topographen und Hilfs-topographen bei der Ausführung dieses gemeinnützigen und wissenschaftlichen Unternehmens allerseits zur Beförderung des Auftrages und zur Erreichung des beabsichtigten Zweckes thätigste Unterstützung zu gewähren und Hilfe zu leisten.

Das Umwerfen, Zerbrechen oder Entfernen der aufgestellten Signalstangen, sowie jede Störung der Vermessungsarbeiten wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu 8 Tagen bestraft.

Gersdorf, 12. Juni 1900.

Der Gemeindevorstand.

Göhler.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Der neue Großherzog von Oldenburg Friedrich August verammelte Mittwoch Mittag im großen Saal des alten Palais von Oldenburg die Staatsbeamten der ersten fünf Rangklassen, etwa 200, unter Führung der Minister um sich und hielt ihnen eine durch Inhalt und Ton gleich sehr einnehmende Ansprache, die bei ihrem programmatischen Charakter die größte Beachtung verdient. Sie lautet ungefähr folgendermaßen: „Ich habe während meiner Dienstzeit mehrere Regentenwechsel durchgemacht und kenne das Empfinden, das man dabei hat. So glaube ich, daß auch Sie jetzt ein gewisses dumpfes Gefühl haben. Meine Herren, dieses Gefühl möchte ich Ihnen nehmen und sagen, wie ich meine Stellung auffasse. Ich betrachte mich als den Ersten, meinen Oldenburgern zu dienen, und bitte Sie, daß Sie mit mir für das Volk arbeiten und ich mit Ihnen, denn die Beamten sind des Publikums wegen da und nicht umgekehrt. Ich habe größtes Vertrauen zu meinen Beamten und bitte Sie um ein gleiches. Meine Herren, ich möchte noch eins besonders sagen, ich liebe ein offenes Wort und bitte Sie, mit mir zu sprechen, wie Sie denken, selbst wenn es mir unangenehm ist; ob ich dann immer so handeln werde, ist allerdings etwas anderes; ich kann nicht eines jeden Wunsch befriedigen, aber ich möchte doch alle hören. Die Beamten sollen mit dem Publikum leben und ihm näher treten, sie kennen deshalb seine Wünsche am besten. Meine Herren, ich werde nun in der nächsten Zeit auch viel im Lande herumkommen. Ich werde mich sehr freuen, wenn die Leute zu mir kommen; ich bin ein Freund von einem Kranz oder einer Blume, ich wünsche aber nicht besondere Empfänge und Festlichkeiten, denn erstens schießt sich das nicht im Trauerjahre, und dann wünsche ich auch nicht, daß dafür Ausgaben gemacht werden; wenn ich aber zum Beispiel Blumen erhalte, dann freue ich mich. Meine Herren, ich kann keine lange Rede halten, und was ich hier sage, ist auch keine Rede, sondern nur eine Gefühlsäußerung. Wenn Sie von hier nach Hause zurückkehren, Jeder in seinen Kreis, in seine Thätigkeit, dann bitte, sprechen Sie es überall aus, was ich hier gesagt habe.“

Der Deutsche Gastwirthstag in Dortmund hat einem Antrag zugestimmt gegen Konfessionsbertheilung an Kolonial- und Materialwaarenhändler, ferner gegen den Wirtschaftsbetrieb der Bierverleger, wie der Privatvermieter in Kur- und Badeorten. Ferner stimmte der Gastwirthstag einem Antrag zu, eine Aenderung der Reichs-Gewerbeordnung dahin anzustreben, daß Wirtschaftskongressionen nur an solche Personen erteilt werden, welche dieselben auch selbst ausüben; höchstens zwei Kongressionen dürfen erteilt werden, deren eine durch besondere Vertretung ausgeübt werden müsse. Dagegen wurde einstimmig ein Antrag auf Einführung der Konfessionspflicht für den Handel mit Flaschenbier abgelehnt. Der geschäftsführende Ausschuss wurde beauftragt, dem Automatenwesen seine Aufmerksamkeit zu widmen. Der Referent hielt angedeutet der vielen Nachteile, welche für die Gastwirthe mit dem Automatenwesen verbunden seien, die bisher gezahlte Vergütung von 20 Prozent für viel zu niedrig. Eventuell sollte der Gastwirthsverband das Automatenwesen selbst in die Hand nehmen und sich zu diesem Zwecke mit einer leistungsfähigen Firma in Verbindung setzen. Bezüglich einer Alaksteuer beschloß der Gastwirthstag, es solle, wie dies bereits in Sachsen üblich ist, für die in den Lokalen ausgehängten Geschäftsreklamen zc. eine bestimmte Steuer erhoben werden, deren Erträge nützlich zu verwenden zu sein. In der Debatte wurde mitgeteilt, daß manche Gastwirthsvereine 1000—1500 Mk. Jahreseinnahme mit der Alaksteuer erzielt haben.